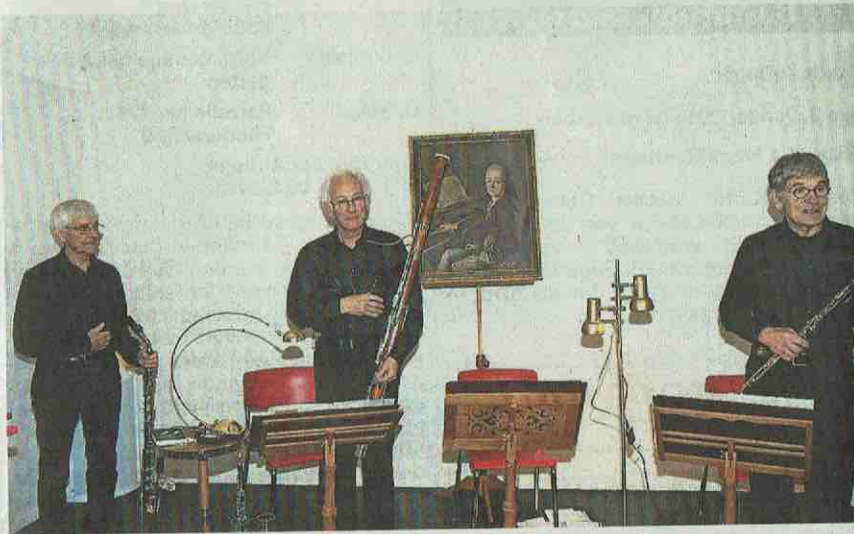


Idealer Ort zum Verweilen mit Mozart

Aarburg Dem Verein Schweizer Mozartweg ist der Neustart im Guthirtzentrum geglückt.

VON KURT BUCHMÜLLER

Auch im Guthirtzentrum muss die Familie Mozart auf der Heimkehr von ihrer grossen Europareise von 1763-1766 vorbeigekommen sein. Die Erinnerungstafel daran bleibt jedoch am Eingang zum Aarequai stehen, aber die Vorteile des neuen Veranstaltungsorts im Gewölbe des Guthirtkellers überwiegen: Gut erreichbar mit Bus und Bahn, genügend Parkplätze, mehr Platz für das Publikum und eine hervorragende Akustik in passender Atmosphäre für musikalische Erlebnisse. Ein erstklassiges war das Konzert mit dem «Trio Poetico». «Wir haben das grosse Glück, dass drei ehemalige Solobläser des Tonhalle Orchesters zu Gast sind», erklärte Christina Kunz bei der Begrüssung des Publikums, das in mehr als doppelter Anzahl im Vergleich zum bisherigen Ort erschienen ist. Es durfte von Hans Martin Ulrich (Oboe, Eng-



Das «Trio Poetico» aus Heinz Hofer (Klarinette, Bassethorn), Florenz Jenny (Fagott) und Hans Martin Ulrich (Oboe, Englischhorn), eröffnete «Verweilen mit Mozart» im Guthirtzentrum mit einem glanzvollen Konzert.

KBB

lischhorn), Florenz Jenny (Fagott) und Heinz Hofer (Klarinette, Bassethorn) eine Art «Kleine Nachtmusik» erleben, und zwar in den unvergleichlich bunten Klangfarben, wie sie den Blasinstrumenten zu eigen sind und die Mozarts Musik in ihrer ganzen Schönheit zur Entfaltung bringt. Die feinen Nuancen

in der Klangbildung kamen im Gewölbe des Guthirtkellers voll zur Geltung.

Anekdoten zur Musik

Das Besondere an dieser Premiere war die Verbindung von Musik und Anekdoten. Hans Martin Ulrich streute in das Musizieren einige Kostproben aus

seiner Sammlung über Musiker mit dem Titel «Dirigieren verdirbt den Charakter» ein. Da heisst es zum Beispiel: «Beethoven hat in seinen Werken den Himmel erreicht. Mozart kommt von dort.» Wie himmlisch das klingt, offenbarte das «Divertimento Nr. 2» (KV 439 b). Darin schöpft Mozart seine Vorliebe

mit diesen Eigenarten umgehen kann. Dazwischen waren wieder Anekdoten eingestreut. Zum Beispiel jene, in der eine Verehrerin Beethovens eine Haarlocke von ihm verlangt hatte und er ihr den Haarbüschel eines Ziegenbocks überbringen liess.

Einen Zeitsprung unternahm das «Trio Poetico» im zweiten und dritten Madrigal mit Bläsertrio von Bohuslav Martinů (1890-1959). Das Trio konnte hier seine Virtuosität in zwitschernden Partien sowie die Flexibilität in Rhythmus und wechselnden Klangfarben vorführen. Zwischendurch war die Anekdote von einem drastischen Druckfehler zu vernehmen. In «Tristan und Isolde» verlangte Richard Wagner «Sanft, langsam mit Nachdruck». Stattdessen hiess es in den Noten «Sauft, langsam mit Nachdruck».

Zum Abschluss erfolgte im «Divertimento Nr. 4» nochmals der Nachweis, dass Mozarts Musik himmlisch ist, einfach schön. Der Zuhörer weiss gar nicht, warum. Das Trio wusste sehr wohl, wie es klingen muss, um diesen Eindruck auszulösen. Das «Larghetto» erinnerte an das Klarinettenkonzert in A-Dur, geschrieben kurz bevor Mozart wieder in den Himmel zurückkehrte.

«Wir haben das grosse Glück, dass drei ehemalige Solobläser des Tonhalle Orchesters zu Gast sind.»

Christina Kunz Mozartweg Aarburg

für Blasmusik aus. Jeder der fünf Sätze erhält ein anderes Gesicht. Das lebhaft «Allegro» bekommt Spannung wie der Beginn einer Sinfonie, im «Menuetto» verbinden sich die drei Instrumente zu einem abwechslungsreichen, fröhlichen Geflecht, und im «Larghetto» singt die Oboe wie in einer gefühlvollen Opernarie. Im zweiten «Menuetto» wechselt das prägende Thema zwischen leise und kräftig, das «Adagio» malt eine besinnliche Stimmung aus und im «Rondo» entsteht ein witziges Capriccio mit kunstvoller Stimmführung. Das Trio zeigte, wie feinsinnig es